

36

Überreicht vom Verfasser:

Die Gattung *Hormocerus* Schoenherr

5.50703

~~Bestimmungstabelle der Gattung~~ ~~*Piazoenemis* Lacordaire~~

(Mit 8 Textfiguren)

Spr. 16-1
62/12

~~Neue Brenthiden~~

Von

R. Kleine, Stettin

Abdruck aus dem

„Archiv für Naturgeschichte“

Herausgegeben

von

Emrik Strand
(Berlin)



88. Jahrgang 1922

Abteilung A
7. Heft

Ausgegeben im Mai 1922



NICOLAISCHE
VERLAGS-BUCHHANDLUNG R. STRICKER
Berlin

der Länge nach wenig gebogen; Entfernung vom Hinterrande des Nasenloches bis zur Pupille des Auges nur sehr wenig kürzer als die Entfernung von der Pupille bis zum vorderen Ohrrende am Ohrloch; Faltung der Haut an der Ober- und Unterlippe besonders stark; Maulspalte bildet durch Wulstung der Haut eine gerandete Leiste; Ohrwurzel stark verdickt; Ohren sehr groß; Hals kurz und dick, nach oben gewölbt, wird stets hoch getragen; Rückenlinie stark S-förmig geschweift; Bauch auffallend nach unten gesenkt; Leib sehr kurz; Schenkelfuge wenig nach oben eingeschnitten; Schwanz von geringer Länge; Unterschenkel kurz; Handgelenke heben sich stark, Hackengelenke wenig von den Beinsäulen ab; Läufe über den Füßen stark eingeschnürt; Abschlußfalte des Vorderbeins nach der Brust zu klein; Haut am Körper glatt.

Schädel: Verhältnismäßig breiter und kürzer als bei *O. bicornis*. Vom Processus zygomaticus des Squamosum verjüngt sich der Schädel in gerader Linie bis zum Nasale. Die Nasalia verjüngen sich nach vorn ebenfalls fortgesetzt, ohne seitliche Einschnürung. Am Knick des Processus zygomaticus des Squamosum an der Fossa glenoidea und am Fronto-parietal-Steg ist der Schädel sehr breit. Occiput kurz. Abstand der Vorderspitze des Nasale bis zum großen Processus supraorbitalis ebenso groß wie der von letzterem Punkte bis zur äußersten oberen Ecke des Occiputs am Abfall. Entfernung der Vorderspitze des Nasale bis zu dem unter dem Processus lacrymalis liegenden Foramen lacrymale nur sehr wenig geringer als von letzterem Punkte bis zur Basis des Hinterrandes des Processus postglenoideus. Hintere Kontur der Basis des Processus zygomaticus des Squamosum an der Fossa glenoidea bildet mit der der andern Schädelhälfte einen Winkel von 115° .

Hörner plump, kurz, stark kegelförmig; das hintere stets sehr viel kleiner als das vordere und flach kegelförmig.

Nach Steinhardt im ganzen Kaokofelde, besonders nördlich des Kunene sporadisch verbreitet.

Literatur: Steinhardt, Vom wehrhaften Riesen und seinem Reiche, 1920, pag. 26 und 40—41 und Zukowsky in Steinhardt, l. c., II. Aufl., 1922, Anhang pag. II—VI, abb.

Eingehende Beschreibung von *O. occidentalis* mit Maßen und Bildern folgt in dieser Zeitschrift.



Die Gattung *Hormocerus* Schoenherr.

Von

R. Kleine, Stettin.

S. 456.

Obwohl die Gattung nur 8 Arten umfaßt, macht die Bestimmung doch große Schwierigkeiten, und es ist kaum möglich, für sichere Festlegung Gewähr zu leisten. Der Gattungsbegriff ist durch *reticulatus* gegeben, alle Arten, die in die Gattung hineingehören, sind nach demselben Typus gebaut; es wäre also nichts hinzuzufügen.

Die Bestimmung stößt dadurch auf Schwierigkeiten, daß der Gattungshabitus zu einheitlich, die Variationsbreite der Arten sehr groß und der Begattungsapparat von durchaus einheitlichem Bau ist und leider keinerlei Handhabe zur Trennung der Arten bietet. Ich schließe daraus, daß wir es eigentlich nur mit einer einzigen Art (Großart) zu tun haben, die sich zoogeographisch lokalisiert hat. Das beste wäre, alles in eine Art zu vereinigen. Die kritische Durchsicht soll in chronologischer Reihe erfolgen.

H. reticulatus F.

Syst. Eleuth. II, 1801, p. 552.

Eigentlich kommt Lund die Autorschaft zu,¹⁾ weshalb Fabricius als Autor zu gelten hat, habe ich auseinandergesetzt.²⁾ Die Art ist folgendermaßen zu charakterisieren. Von sehr wechselnder Größe, Grundfarbe nach Beseitigung des starken Tomentes tief schwarzbraun („piceus“ bei Schoenherr). In der Regel ist von dieser Grundfarbe nichts zu erkennen, weil sie durch einen erdgrauen Toment verdeckt ist. Die Unterseite ist nicht oder doch nur sehr gering tomentiert. Oft ist der Toment noch durch erdige Bestandteile verdeckt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß das Tier unter Baumrinde lebt.

Die Grundfarbe kann zuweilen nach Braun hinüberneigen; tritt das ein, so besteht große Gefahr, die Art mit *Dehaani* zu verwechseln und, da sonst keinerlei greifbare Artdifferenzen vorhanden sind und *Dehaani* gleich *reticulatus* ohne Körperglanz ist, so ist die Gefahr der Verwechslung groß.

Ganz enorm sind ferner die Größendifferenzen, Riesen und Zwerge sind beieinander und können verschiedene Arten vortäuschen; ich sah folgende Größen: Länge (total) 12—37 mm, Breite (Thorax) 1,75—5,0 mm.

Die wichtigsten, stichhaltigsten Trennungsmerkmale liegen im Bau des Hinterkopfes und der Fühler. Der erstere ist in der Mitte

¹⁾ Skrift af Nat. Hist. V, 2, 1802, p. 81 (das Zitat im Cat. Col. ist Phantasie).

²⁾ Neue Beiträge z. syst. Insektenkunde II, 1920, p. 6—8 (Zeitschr. f. wiss. Ins.-Biol.).

± furchenartig eingekerbt. Die Fühlerglieder 2, 4—8 sind kegelig-walzig, das 2., 4. und 5. etwas länger als breit, sonst etwa quadratisch, 9. und 10. Glied tonnenförmig-kugelig, das Basalglied klobig aber nicht direkt kurz, alle Glieder stehen locker. Die hier skizzierte Gestalt gilt für den männlichen Fühler. Variationen sind vorhanden; es besteht Neigung, die Glieder allgemein zu verkürzen, auch das 9. und 10. nimmt an kugeligem Gestalt zu. Der weibliche Fühler zeichnet sich ganz allgemein durch starke Gedrungenheit aus. Bei großen Stücken besteht noch immer ziemliche Ähnlichkeit mit dem Fühler des ♂, kleinere und mittlere Stücke dagegen haben so stark quere Glieder, daß sie zuweilen direkt abgeplattet sind. Zu dieser Form gehören auch alle Tiere, die Schaufuß als *annulipes* beschrieben hat. Siehe daselbst.

Die geographische Verbreitung dieser Art ist sehr groß. So: Ceylon: Colombo, Vorderindien: Nepal, Darjeeling, Hinterindien: Siam, Malakka, Tonkin (Laos), Insel Hainan, Sunda-Inseln überall und sehr gemein bis Sumbawa sicher, Borneo auf der ganzen Insel, ferner Süd-Palawan, Philippinen, aber nicht auf Formosa, Süd-Celebes (vom Norden ist mir kein Fundort bekannt), Neu-Guinea überall gemein, bis Neu-Pommern und Neu-Lauenburg. Auf dem australischen Festlande scheint *fossulatus* zu vikariieren. (Von N.-Queensland meldet ihn Lea.)

H. Dehaani Gyll.

Schoenh. Gen. Curc. I, 1833, p. 360.

Dehaani ist mit *reticulatus* am nächsten verwandt. Vergleicht man bei Schoenherr die Diagnosen beider Arten, so fällt die große Übereinstimmung sofort auf. Die Fühlerform ist in beiden Arten durchaus einheitlich, auch sonst sind morphologische Differenzen nicht vorhanden.

Charakteristika: Kastanienbraun, selten etwas verdunkelt, Halsrand und Sutura immer ganz schwarz, auch bei dunklen Stücken noch nachweisbar. Die Grundfläche des Körpers, auch oberseits, ist niemals matt, sondern immer, wie schon bei Schoenherr angegeben, mäßig glänzend.

Ich fand folgende Fundorte: Ceylon, Formosa (Kosempo), Java. Die Verbreitung dürfte also eine sehr weite sein, Vermischung mit *reticulatus* ist häufig. Die Möglichkeit, daß es nur eine Variante ist, ist groß.

H. javanicus Perr.

Ann. Soc. Linn. Lyon, 1853, p. 415.

Diese Art ist noch eine der auffallendsten. Alle Tiere, die ich sah, waren von schöner, etwas heller, schokoladenbrauner Farbe, die noch dadurch an Kraft gewinnt, als das ganze Tier hochglänzend ist und nur in den Skulpturtiefen noch etwas Toment besitzt. Die Fühler sind insofern von Wichtigkeit für den Artbegriff, als das Basalglied und Glied 3 auffallend schlank sind.

Leider stand von dieser Art wenig Material zur Verfügung, um die Variationsbreite festzustellen. Die lange Diagnose Perrouds ist insofern ohne Belang, weil alle *Hormocerus* von durchaus einheitlichem Körperbau sind.

Meine gesehenen Stücke stammten von Java. Da auf der Insel *reticulata* selbst nicht selten ist, so ist die Befürchtung, daß *javanus* ebenfalls nur eine Vikariante ist, sehr groß. Bemerkte sei noch, daß *javanus* dieselbe schwarze Sutura hat wie *Dehaani*. Also auch damit größere Verwandtschaft.

H. rufovittatus Perr.

Ann. Soc. Linn. Lyon, 1853, p. 419.

Diese Art ist auf keinen Fall ein *Hormocerus* und hat unbedingt aus der Gattung auszuscheiden. Der Autor sagt, Chevrolat hat das Tier zu *Trachelizus* Schoenh. gestellt, was nicht richtig sei. Ich muß demgegenüber bemerken, daß der Gedanke Chevrolats durchaus nicht so unrecht war, denn tatsächlich kann es sich nur um eine Art der *Trachelizini* handeln, vielleicht um eine *Hypomolispa*. Im Dresdner Museum fand ich ein Stück meiner *Hyp. compressa* als *Horm. rufovittatus* bezeichnet. Die Synonymie ist nicht unmöglich, muß aber erst durch die Type bewiesen sein; vorläufig also Entfernung aus der Gattung und Stellung sed. inc.

H. amoenus Perr.

l. c. p. 423.

Eine nur durch Typenvergleich feststellbare, zu den Trachelizien gehörige kleine, ca. 12 mm lange Art, kein *Hormocerus*.

H. annulipes Schauf.

Hor. Soc. Ent. Ross. XXI, 1887, p. 138.

Wie alle von mir bisher untersuchten Schaufuß'schen Brenthidien ist auch diese Art ein glattes Synonym und enthält zu *scobricollis* und *reticulatus* zu rechnende Stücke. Keine selbständige Art.

H. scobricollis Boh.

Boh. in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, 1845, p. 373.

Scobricollis ist eine gut umschriebene Form, die aber wie alle anderen sogenannten Arten stark der Variation unterworfen ist und dadurch die Grenzen stark verwischt.

Die Grundfarbe ist ein tiefes Pechbraun bis Schwarz, unreife Stücke sind bräunlich, immer ist die Oberseite wie die Unterseite von einem bestimmten, manchmal schwächeren aber niemals fehlenden Glanz. Der bei *reticulatus* alles verdeckende Toment ist höchstens noch in der Tiefe der Skulptur vorhanden und fehlt auch dort noch oft.

Leider verlassen bei Festlegung des Artbegriffes morphologische Merkmale vollständig. Die Mittelfurche des Hinterkopfes wechselt so stark, daß sie sowohl die Tiefe von *reticulatus* erreichen, wie ganz fehlen kann. Die Fühler versagen auch insofern, als der Grund-

typus keineswegs einheitlich ist. Es kommen gedrungene Mittelglieder, genau wie bei *reticulatus* vor und Formen, die als langkegelig bezeichnet werden müssen.

Die Verbreitung scheint recht beschränkt zu sein. Ich sah nur sichere Stücke von den Philippinen und von Celebes. Je weiter nach Süden, um so mehr läßt der Glanz nach.

H. fossulatus Blackb.

Tr. Roy. Soc. S. Austr. XX, 1896, p. 36.

Die Art ähnelt *Dehaani* außerordentlich. Ich bin nicht in der Lage, sie von dieser Art oder von rotbraunen einer anderen Spezies zu unterscheiden. Bezeichnend ist der Umstand, daß sie nach den Angaben v. Schönfeldt in Formosa vorkommen soll. Mir ist bisher keine *Brenthide* bekannt, die nur in Formosa und Australien vorkommt. Nur sehr weitverbreitete Arten, die auch in Zwischengebieten leben, sind an so getrennten Lokalitäten zu finden. Nach meiner Meinung ist *fossulatus* keine Art für sich.

Nachdem ich mehrere Hundert Stücke der Gattung durchgesehen und die große Variationsbreite kennen gelernt habe, besteht für mich kein Zweifel, daß alle *Hormocerus* nur eine einzige Art sind. Es war mir nicht möglich, auch nur ein Unterscheidungsmerkmal, nach dem wenigstens die abweichendsten Formen sicher zu trennen gewesen wären, aufzufinden. Dazu die auffallende Tatsache, daß der Begattungsapparat absolut einförmig ist. Das ist um so beachtenswerter, als die *Ceocephalini*, soweit ich sie bisher untersucht habe, alle eine auffällige Differenzierung sowohl der Parameren wie des Penis aufweisen.

Die Ausfärbung wechselt sehr. Die Grundfarbe ist häufig durch Toment vollständig verdeckt, die Tomentierung wechselt in der Stärke, kann abgerieben oder nur allgemein schwach sein. Die Grundfarbe ist entweder ein Schwarz oder Pechschwarz, geht allmählich ins Braun über und kann kastanienbraun werden. Sobald sich die Grundfarbe nur um ein Geringes aufhellt, tritt die Sutura durch schwarze Ausfärbung hervor.

Wie die Farbe wechselt auch der Glanz. *Scobricollis* und *javanicus* sind \pm glänzend, gehen aber in andere „Arten“ über, so z. B. *scobricollis* in *reticulatus*, *javanicus* in *Dehaani*. Hier sei noch bemerkt, daß *Dehaani*-Stücke aus der Sammlung de Haans, die mir vorlagen und sicher nach der Type verglichen sind, nicht denjenigen Formen gleich sind, die allgemein als *Dehaani* angenommen werden, sondern mit *javanicus* übereinstimmen. So gehen die Merkmale ineinander über. Dazu kommt noch, daß der Glanz sehr verschieden stark ist, und es ist in vielen Fällen ganz unmöglich, die Artzugehörigkeit zu entscheiden.

Verbreitung der einzelnen Formen. Braune und matte Tiere fanden sich in Ceylon, Birma, Borneo, Celebes, Formosa, Queensland. Braune glänzende: Java. Schwarze matte: Ceylon, Indien, Andamanen, Malakka, Sumatra, Borneo, Java, Philippinen, For-

mosa, Celebes, Neu-Guinea, Queensland. Schwarze glänzende: Sumatra, Malakka, Philippinen, Celebes. Auf Sumatra und Celebes sah ich alle Übergänge. Auf Ceylon waren folgende Arten zu finden; *reticulatus*, *scobricollis*, *fossulatus*, *Dehaani*!

Habituelle Differenzen morphologischer Art sind nicht vorhanden. Es ist daher auch erklärlich, daß die Bestimmungen oftmals ganz durcheinander gingen. Es war einfach unmöglich, Arten zu bestimmen, die es nicht gibt.

Katalog.

- Hormocerus** Schoenherr Schoenh. Curc. Disp. 1826, p. 70. — Lacord., Gen. Col. VII, 1866, p. 447. — v. Schoenf. Gen. Ins. (Wytzman) Brenth. 1908, p. 56. — Cat. Col. (Junk), 7, 1910, p. 35.
Ceocephalus (pars) Schoenh. Gen. Curc. I, 1833, p. 360, V, 1840, p. 513.
reticulatus F. Syst. Eleuth. II, 1801, p. 552. — Lund, Skrift. af Nat. Hist. V, 2, 1802, p. 81. — Gyll. in Schoenh. Gen. Curc. I, 1833, p. 360. — Senna, Not. Leyd. Mus. XVII, 1895, p. 55. — Ceylon bis Australien.
Dehaani Gyll. l. c. p. 360.
Reichei Chevr. Rev. Zool. 1839, p. 178. — Bohem. in Schoenh. Gen. Curc. V, 1840, p. 514.³⁾
scobricollis Bohem. in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, 1845, p. 373.
javanicus Perr. Ann. Soc. Linn. Lyon, 1853, p. 415.
annulipes Schauf. Hor. Soc. Ent. Ross. XXI, 1887, p. 138.
fossulatus Blackb. Tr. Roy. Soc. S. Austr. XX, 1896, p. 36.

Bestimmungstabelle der Gattung *Piazocnemis* Lacordaire.

Von

R. Kleine, Stettin.

(Mit 8 Textfiguren)

Der Umfang der Gattung ist genau festgelegt: alle *Ceocephalini*, die *Pseudocceocephalus* Kleine nahestehen, gezähnte und an der Basis plattgedrückte Schenkel haben, gehören hierher.

In der Stett. Ent. Ztg., 1883, p. 381, hat Kolbe eine Übersicht der bekannten und von ihm neubeschriebenen Arten gegeben. Die

³⁾ Nach einer Notiz im Stett. Handexemplar des V. Bandes von Schoenherr wird diese Art unter Verweis auf Mantissa p. 373 als zu *scobricollis* gehörig benannt. Die falsche Patriaangabe Madagaskar war durch Philipp. Ins. ersetzt. Bohemans Diagnose spricht auch dafür, daß es ein *Hormocerus* ist.

Julius Brandstätter (L. Neumann), Leipzig
